

Bezugsgebühr:

Gierhöchstes für Dresdner bei täglich
einmaliger Auszugsung durch untere
Posten und morgens, an
Conn- und Diensttagen nur einmal
am Tag so oft, durch auswählende Reise-
millionäre 3 Ml. bei 3 Ml. 50 Ct.
Bei stetiger Anzahlung durch die
Post 2 Ml. ohne Belägerung, im Kas-
tland mit entsprechendem Aufzehr.
Abbildung aller Artikel u. Original-
Stückleihungen nur mit bestätiger
Quellenangabe (Dresden, Nachr.)
zulässig. Rechtsgültige Honorar-
anprüche liefern unverbindlich;
überlangere Klausuren werden
nicht anerkannt.

Telegramm-Schreie:
Nachrichten Dresden

Sresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepeldj & Reichardt.

Anzeigen-Cart.

Nahme der Anführungen bis neunzehn Uhr. Sonn- und Feierabend zur Marienfeier ab von 11 bis 14 Uhr. Die 150jährige Gründung ist am 8. September ab 10 Uhr. Die Feierlichkeiten auf der Wiesenfläche beginnen ab 10 Uhr. Von 150jährigen Säule des Leitsteins ab 10 Uhr, als Eingangsbau einer ab 10 Uhr. Im Rahmen nach Sonn- und Feiertagen eine 150jährige Gründungsfeier ab 10 Uhr, mit Empfang ab 10 Uhr, 150jährige Seite auf Tertiefe und als Eingangsbau ab 10 Uhr. Ausserordentliche Maßnahmen nur gegen Konkurrenzbedingungen. Geländeabtretter werden mit 100000,- belohnt.

Gernkopfbedienung:
mit Nr. II und Nr. 2006.

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel. **Emil Wünsche Nachf.**, Moritz-Strasse 20.
Stets Neuheiten. Katalog gratis.

Nr. 43. Spiegel: Lage im Kubenviertel. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Sächsische Stiftungen. Die Frau und die wissenschaftlichen Berufe. Russ.-jap. Krieg. 5. Einweihung der kgl. Kapelle. Wohltätigkeits-Konzert.

Sonntag, 12. Februar 1905.

Die Lage im Ruhrrevier

ist über Nacht wieder kritisch geworden, sobald der Vorstand des christlichen Bergarbeiterverbands Eifel telegraphisch, wie aus Elsen gemeldet wird, die Hilfe des Reichsfaniers angerufen hat. Der Grund dieser verhängnisvollen Wendung liegt in dem ichroffenen Verhalten der Zentralbehörden. Am einzelnen wird darüber unter dem heutigen

Bodrum. Naunterbrochen ließen gestern Meldungen von Maßregelungen und angekündigten Lohnherabsetzungen durch die Seehafenverwaltungen ein. Leichtere Schieden wieder Tausende arbeitswilliger Bergleute fort. Auf verschiedenen Reichen, z. B. „Hannover“, wurde einer Anzahl von Arbeitern erklärts, sie würden niemals wieder eingestellt. Die Belegschaften der betreffenden Reichen beschlossen daher, weiter zu streiken.

Eisen. In einer gestern abend abgehaltenen Bergarbeiter-Verhandlung gab der Reichstagsabgeordnete Hue die Parole aus: „Es wird weiter gestreikt!“. Die Siebener-Kommission wurde sofort zusammenberufen.

Dennach hat sich also die in unserem gestrigen Leitartikel ausgesprochene Hoffnung auf ein einflichtiges Maßhalten der Rechenbesitzer in ihrer Stellungnahme gegen die zur Arbeit zurückkehrenden Belegschaften bedauerlicherweise nicht erfüllt, und die Arbeitgeber, weit entfernt, Zurückhaltung zu beobachten, scheinen vielmehr die Lage noch künftlich durch ein Übermaß von Strenge und Härte verschärfen zu wollen. Das dadurch eine heftige erneute Götting unter den Arbeitern erzeugt werden wird, liegt auf der Hand. Wenn freilich diese Misstimmung sich in Gewalttaten lohnt macht, so ist das unter allen Umständen auf das schärfste zu verurteilen. Da dieser Beziehung wird gemeldet:

Essen. Bei der Zeche "Brooker" in Bottrop fand ein Zusammenstoß zwischen Streifenden und Gendarmen statt. Ein Gendarm wurde durch eine Singe verletzt; ein Bergmann ist schwer verwundet.

Man möchte wirklich von Herzen wünschen, daß die Bochumer Depesche des Polizeihauptamtes betr. die Wahlregulierungen und die Sozialverhältnisse sich nicht bestätigte; denn, ihre Wichtigkeit vorausgesetzt, kann die Zeit für ein derartiges Verhalten der Arbeitgeber kaum zu scharf sein. Das geht denn doch im öffentlichen Interesse nicht zu sehr, das

denn doch im öffentlichen Interesse nicht an, daß das Unternehmertum im Führerkreis sich ausdrücklich auf seinen "Herrnstand und Kunst" vertieft, und daß gesamte staatliche Interesse samt allen sittlichen Pflichten, die mit dem Eigentum verblunden sind, sich einfach selbst überläßt. Wie steht leider die falsche grundsätzliche Ausbildung, die könnten als Herren nachahnen, was sie wollten", unter den "Koblenzbaronen" verbreitet ist, zeigt u. a. folgender Vorfall, der dem "Berl. Tagebl." aus einer Quelle mitgeteilt wird: Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Ministers des Innern, Freiherrn v. Hammerstein, im Streitgebiet, machte der Geheime Kommerzienrat Kirdorf-Giesenkirchen dem Minister auf der Bühne "Minister Stein" eine heftige Szene. Kirdorf warf dem Minister "die schlaffe Haltung und die Rückgratlosigkeit der Regierung in der Streitfrage" vor. Über die fröhlichen Ausdrücke hoffen, wie Auszüge berichten, alle Anwesenden eine "Händehaut" bekommen haben. Der Minister habe den scharfen Ausdruck erstickungen rathig zugehört und sei dann, ohne eine Worte zu sagen, davon gegangen. Der vernünftige und besonnene Teil der deutschen öffentlichen Meinung wird sicherlich nicht verstehen, jedmeden sozialdemokratischen Übergriff in der Bewegung nachdrücklich zurückzuweisen und auch den Arbeitgebern im Führerkreis in vollem Maße zu geben, was ihnen auf Grund ihrer übertragenden sozialen Stellung gebührt. Auf der anderen Seite aber hat die Lassenlichkeit auch ein Recht, an das Noblesse oblige bei den Gegenverwaltungen zu appellieren und zu erwarten, daß sie diejenigen Grundsätze bei der Behandlung der zur Arbeit zurückkehrenden Leute wenigstens nicht gesellschaftlich zu widerholteln. Der Erfolg eines weiteren Verharrens der Bechenbesitzer im herrischen Starrsinne kann nur der sein, daß die Regierung sich gezwungen sehen wird, dem Gedanken der sozialen Sicherung des gesamten Koblenzbaronates ernstlich näher zu treten.

Gesamt und 23. Februar.

* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater
Opernhaus. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: „Groß-
mutterchen erzählt“; „Die Puppenfee“. Abends 1/2 Uhr: „Der
König hat's gelegt“. Montag: „Tristan und Isolde“. Dienstag:
„Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“, Léonel: Herr Max
Pauli vom Großerzoglichen Hoftheater in Karlsruhe a. G.
Mittwoch: „Der Rattenläufer von Hameln“. Donnerstag: „Die
Puppenfee“, „Die Abreise“, „Der Bajazzo“. Freitag: „Die
Zauberflöte“, „Cavafio: Herr Eugen Guth vom Herzoglichen
Hoftheater in Altenburg, Tamino: Herr Max Pauli a. G. Sonn-
abend: „Der Dämon“. Sonntag (19.): „Der Freischütz“ —
Schau-Spielhaus. Sonntag: „Brand“ Montag: „Der
Privatdetektiv“, Dienstag: „Jahrmarkt in Polen“ Mittwoch:
„Brand“, Donnerstag: „Ein Sommernachtstraum“. Freitag:
„Der Privatdetektiv“. Sonnabend: „Jugendfreunde“. Sonn-
tag (19.): Nachmittags 1/2 Uhr: 4. Vollvorstellung: „Wallen-

* * Königl. Kapelle. Das fünfte Sinfoniekonzert der A-Serie stand unter dem Zeichen: Schumann-Mozart. Die romantische, durch ein Gedicht von Adolph Böttger veranlaßte B-dur-Sinfonie von Schumann eröffnete den Abend. Sie gehört zu seinen glücklichsten Eingebungen, und wenn man erzählt und es festgestellt ist, daß er sie in vier Tagen komponierte, so spricht dies nur zu vollen Gunsten der einheitlichen Stimmung und des organischen Wertes, um dessentwillen sie insbesondere geschätzt wird. Zu ihrer Bedeutung noch etwas zu sagen, erübrigt ihre Popularität, weniger bekannt dürfte dagegen sein, daß das anerst von den Trompeten und Hörnern gebrachte Thema ursprünglich um eine Terz tiefer stand. In der ersten Probe, die Mendelssohn dirigierte, stellte sich aber heraus, daß es auf den damals (1841) noch allgemein gebräuchlichen Instrumenten nicht die erwartete Wirkung tat, denn die Töne g und a kamen fast gar nicht zu Gehör. Infolgedessen verlegte Schumann das Thema um eine Terz höher. Das Werk, von Herrn Hoffmannweiser Dagen vorzüglich geleitet, wurde nach den einzelnen Sätzen und zum Schluß mit großem Beifall aufgeführt.

nommen. Gleiche Ehren wurde Mōarts G-moll-Sinfonie zu teil, die von der Königl. Kapelle im vollen Zauber ihrer Unmut und Grazie gespielt wurde. Zwischen diese Meister geholt, von der Königl. Kapelle zum ersten Male gespielt, war ein unisonischer Walzer „Olas Hochzeitsreigen“ von Alexander Ritter, dem bekannten Mitterreiter für Richard Wagner und Liszis Sache. Sein „Walzer“ ist Programm-Musik strengster Observanz, dem folgende Erläuterung beigegeben ist: Slalodenlieder erzählen von einem nordländischen Ritter Olaf, der mit der Tochter seines Königs geheimen Liebesbund geschlossen. Verräterische Freunde brachten das unheilvolle Geheimnis an den Tag. Maglos entflammte des Königs Zorn; maglos aber auch Olafs Leidenschaft. So kam es zu einem grauenvollen Vertrage, nach welchem die Königstochter dem Ritter feierlich angekündigt, daß Hochzeitstag mit allen dem königlichen Eidom zuliegenden Ehren, allem Brunk und festlichen Lustbarkeiten begangen werden, um Mitternacht aber Olaf sich dem Henker überliefern sollte. Die Trauung war vollzogen. Das Toben des Zestes durchbrauste den Königssaal, an dessen offenem Eingang der Henker wartete. Da trat Olaf mit seiner jungen Frau den Hochzeitsreigen an. Liebedstrahlen, weltbergesien schwieben sie durch das Gewoge der Tanzenden dahin. Als aber die Mitternachtsglocke erklang, glitten sie entheilt auf den Fleisch. Schuhfuchswonne und Todesgrauen hatten sie dahingerafft. – An der Hand dieser Erläuterung kann man, etwas guten Willen vorausgekehrt, diese schauerlichen Vorgänge aus Ritters Musik heraus hören: ein liebeskranke im Walzertempo gehaltenes Schwanken und Sensen, in welches das von brüllendem Fortissimo des Orchesters charakterisierte Schreckgespenst des Henkers aufsteigt. In diesem Wechsel strengster Gegenseite rauscht der „Reigen“ vorüber, um endlich auch ähnlich abzuschließen: alles ist verstummt, tot sind die Diebenden, man hört leise nur noch zwei tiefe Alöten das Walzermotiv in langgezogenen Tönen flagen. Dann knallt das Schlagzeug mit einem idreiem Ufford ab. Wie! Freude kann man an dem Werke schwerlich haben. Es ist Liszis Sinfonischen Dichtungen nachgebildet, eine Art zweiter Aufschuß, der nicht sonderlich tief berührt, aber die Achtung herausfordert vor einem, der viel wußte

und konnte und der getreu zu einer großen Sache gehalten, in einer Zeit, wo das Rämpfen um diese keine leichte Angelegenheit war.

H. St.

* Mit einem Konzert, das gestern abend in den großen Saale des Vereinshauses stattfand, und dem im Antrage Sr. Majestät des Königs Friedrich August der Königshammetter Herr Generalmajor v. Griegern bewohnte, suchte Herr Ministerialsekretär H inrich Schütt der König Alberth-Jubiläums-Stiftung sämtlicher Staatsbeamten als ihr verdienter Obmann neue Mittel anzuführen. Die fünfzigstigen Kosten des Abends, der durch ein von Herrn Schütt ausgeschriebenes „Doch!“ auf den Landesherrn als den gnädigen Protektor der Stiftung patriotische Weise erhielt, trugen durchaus dem wissenschaftlichen Dresden längst bekannten Künstlern, sodass die Kritik sich hat, lassen kann und nur Tatsachen zu registrieren braucht. An der Spize des Programms, das schon wegen seiner übermäßigen Länge — wie heißt nicht immer viel — nicht allzu glücklich gewählt war, stand Beethovens A-dur-Sonate für Piano und Violoncello, von dem Herren Director Schumann und Kammervirtuos Smith recht gut gespielt. Beide Künstler, seit Jahren hier bekannt und geschätzt, wiesen im Verlaufe des Abends noch mehrere Solostücke. Nach der Schneiderische Dame nach der, die sich mit dreistumigen Frauenschören nach roicher Überwindung einiger Antagonisationschwankungen in der ersten Nummer mit bestem Gelingen in die Herzen der Hörer sang, bedurfte keiner besonderen kritischen Begutachtung, zumal der Stimmenfonds der Chortvereinigung numerisch wie materiell beträchtlich im Nachseien begriffen scheint. Eine fraudig begrüßte Abwechslung in die Reihe der gelungenen Darbietungen brachten die Deslamationsvorträge von Prof. C. Menzel, die sich mit dem Kreisgräflichen Gedicht „Aus dem idyllischen Gebirge“, das freilich einen bei weitem natürlicheren Ton verträgt, lebhaften Beifall errang. Das künstlerisch Wertvollste für diesmal zu bieten, blieb Herrn Konzertänger Wins aus Leipzig vorbehalten, der mit dem ausgezeichneten Vortrag der Dörfchen Ballade „Der Nöß“ sich als ein Musiker und Sänger von nicht gewöhnlichen Qualitäten erwies, die seinen trefflichen Ruf als Lehrer des

Meinungen auf die Novitiatur der Theoriebelehrung. Dem Herrn Abgeordneten wurden hierbei von einer vor den Königlichen Gemächern in der 1. Etage des Schlosses aufgetretenen Paradeswache des Gardereiter-Regiments militärische Ehren erwiesen. Nachmittags 6 Uhr fand beim Könige im Neidenschlößchen eine größere Tafel statt, zu welcher nachgenannte Herren mit Einladungen begegnet worden sind: Dr. v. Preysse-Welpen, der Staatsminister d. Reichs und Dr. Otto, Generalleutnant Graf Bismarck a. Göttingen, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Barchewitz, der Präsident der Überrechnungsstammliste Edler v. d. Blanck, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Scheicher, der Direktor des Hauptstaatsarchivs Geh. Rat Dr. Höffel, Stadtkommandant Generalmajor v. Schneidau, Generalmajor Barth, Generalmajor Wabke, Hofmarschall v. Mangold-Reboldt, der Präsident des Landesmedizinalkonsortiums Dr. Buschbeck, der Präses des katholisch geistlichen Konsistoriums Bleuel, der Rektor Magnusius der Katholischen Hochschule Geh. Hofrat Professor Dr. Gürkitt, Kammerherr v. Stamer, Kammerherr v. d. Deeden, Oberhofkonsistorialrat Dr. Dibelius, Geh. Ratsrat Dr. Trümmer, Geh. Regierungsrat Morgenstern, Geh. Ratsrat v. Sendenius, Oberst Erich v. Nidda, Geh. Regierungsrat Dr. Kraatz, Oberverwaltungsrat v. d. Deeden, Geh. Schulte Dr. Kühl, Oberleutnant Richter, Oberverwaltungsrat Dr. Höhler, Oberst v. Schleinitz, Landrichtermeister Winter, Geh. Notar Reichs, Geh. Oberrechtsanwalt Dr. Richter und Geh. Regierungsrat Golomb.

* Der preußische Verlehrungsminister Herr v. Thielen trat hier ein und nahm im "Europäischen Hof" Wohnung.

* Gestern hat, wie bereits in einem Teile der heutigen Vorgangsausgabe mitgeteilt wurde, auf dem deutschen Consulate in Florenz eine Unterredung zwischen der Gräfin Montignac und dem Adjutant Dr. Körner über die Vorfälle in der Villa Pianino stattgefunden. Herr Justizrat Dr. Körner hat im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Sachsen die Gräfin erfuhr, zu gestatten, das die Prinzessin Anna Via unter dem Schutz ihrer feindlichen, vom ländlichen Hof betreuten Flieger, wie des ersten Kommandierenden Sr. Majestät die Villa verlässt. Anerkennung ist die Verbringung der kleinen Prinzessin unbedeutend. Auf die Verlegung der Gräfin bemerkte Herr Dr. Körner, daß die ihr durch Betrag vom Juni 1903 zugestandene Frist, das Kind zu behalten, seit 15. Mai 1904 abgelaufen sei, und daß sie keine Veränderung beantragt habe. Sr. Majestät der König habe allein nach § 4 des Haushaltsgesetzes den Aufenthalt seiner Kinder zu bestimmen. Die Gräfin erwiderte, daß sie trotz Vertrag und Vorsagen das Kind verwiehre und nur der Gewalt weichen werde. Herr Dr. Körner wird nun die Herausgabe der Prinzessin mit den gebotenen gesetzlichen Mitteln erzwingen müssen. Erst wenn Herr Dr. Körner nach Dresden zurückkehrt ist und dem Könige über seine Verhandlungen Bericht erstattet hat, läßt sich über die Aufsicht der Gräfin Montignac und der Prinzessin Anna Befürworten. Aus guter Quelle erfahren wir, daß die Gräfin an Sicht des Reichsministers Dr. Lehmann-Penzias ihren anderen Anwalt zur Abarbeitung ihrer Angelegenheiten angenommen hat. Daß die Gräfin ein Verhältnis mit dem Grafen Carlo Guicciardini hat, steht fest; er ist seinerzeit, als die Gräfin Montignac in Dresden weilte, auch hier gewesen, ist für Sachsen von Leipzig nach Frankfurt gefahren und dann gemeinschaftlich mit der Gräfin nach Florenz zurückgekehrt. Die Gräfin hat ihre Kammerjungfer, Fr. B., die zur Zeit in Potsdam lebt, entlassen, und die Tochte der Gräfin, Anna in Brandenburg, ist wegen der Vorgänge in Florenz von dort abgereist. Die kleine Prinzessin Anna geht mehr und mehr ihrer Entwicklung entgegen. Wie sich die Aufsicht der kleinen gehalten wird, auch darüber läßt sich noch nichts bestimmtes sagen.

* Der bevorstehende Delegiertentag der nationalsozialistischen Partei wird jetzt auch vorbereitet angekündigt. Die "Nat.-Soz. Körner" streift in Übereinstimmung mit unseren fürstlich gemachten Mitteilungen: "Der geschäftsführende Ausschuß der nationalsozialistischen Partei hat in einer Sitzung am Donnerstag beschlossen, den in dieses Jahr ausgesehenen allgemeinen Vertretertag der Partei am 20. und 21. Mai in Dresden abzuhalten. Der Tagung wurde am 19. Mai eine Sitzung des Zentralvorstandes vorausgegangen. Die nähere Feststellung der Tagesordnung bleibt noch weiterer Bekanntmachung vorbehalten. Jedoch sieht im allgemeinen fest, daß am Sonnabend, den 20. Mai, das Organisationsstatut durchberaten und verabschiedet werden soll, und daß der darauf folgende Sonntag der Erörterung politischer Angelegenheiten vorbehalten ist."

* Die Betriebsergebnisse der Sachsischen Staatsseisenbahnen und der mitunterhaltenen Privatseisenbahnen gehalten sich nach den endgültigen Feststellungen im zweiten folgendermaßen: Bei den Staatsseisenbahnen bestätigten sich die Einnahmen auf 3.888.973 M. aus dem Personenverkehr (16.103.762 Personen) und auf 8.122.679 M. aus dem Güterverkehr (2.719.396 t Güter), demnach zusammen auf 12.011.552 M. oder 904.159 M. mehr als im September 1903. Die Gemeinnahmen vom Januar bis mit September 1904 betrug 96.536.889 M. und übertraeg das Ergebnis im gleichen Zeitraum des Vorjahrs um 4.724.162 M. Bei den Zittau-Mitschener Eisenbahnen wurden 31.111 M. aus dem Personenverkehr (15.853 Personen) und 49.057 M. aus dem Güterverkehr (34.861 t Güter), insgesamt 60.168 M. oder 815.910 M. mehr als im September 1903. Die Gemeinnahme bis Ende September betrug 118.819 M., das sind 6.641 M. mehr als in derselben Zeit des Vorjahrs.

Belanglos am Königl. Conservatorium zu Leipzig wohlgebrüderter erscheinen lassen. Sein Tenor, der rein material und nicht akustisch besitzt, ist in einer vornehmen Statur, die namentlich den Übergang aus der Brust in die Kehle und einer noblen Ausdruck ihre große Ausdrucksfähigkeit angibt, mit den Jahren größer, tragfähiger und klangerfüllter geworden. Er wurde mit Recht für seine Leidenschaften auf das Leibtheater applaudiert, wie denn sämtliche Kritikanten, in deren Reihe auch als treiflicher Begleiter Herr Preysse nicht übersehen werden darf, überaus freundlich angesprochen wurden, sodass Herr Lehmann-Schmitz mit Stola und Börse auf den schönen Verlauf des Abends zusätzlichen Dank.

* Vor etlichen Jahren, als der Verein Bildender Künstler hier noch blühte, gab es ein Aufiabend der graphischen Kunst in Dresden. Es erzielten zwei Jahre lang ausgesuchte Künstlerschäfte mit schönen Steinrücken, Radierungen usw. die dem Kunstmuseum, bei dem es zu Gemälden und Blättern nicht reicht, wertvolle Kunst ins Haus brachten, sodass er sich nicht immer mit dem verbliebenen Surrogat, den Photographien, zu trösten brauchte. Die schönen Seiten sind längst vorbei, der Verein besteht nicht mehr und das Interesse für graphische Kunst unter den ehemaligen Mitgliedern hat sich verflüchtigt, aber bei wenigen Meistern, wie Gründer, Steiner oder Lührig, die aber dem besagten Kunstmuseum, wo den Nostalgiepunkt anweisen, nicht in dem Maße entgegenkommen können, als das bei jenen allgemeineren, größeren Unternehmen der Fall war. Da ist es zweifig, dass gegenwärtig andere hiesigen Akademisten einen Versuch gemacht haben, die vorhandene Lücke auszufüllen, aber kleinere Maßnahmen von Erfolg an arbeite, ebenso wie vor, jede 7. Blätter enthalten, die vieldesten bergen, das uns allen Freude bereiten kann. Am ersten Stelle steht die drei sehr scharf gezeichneten Steinrücken von Hartmann Sandau zu nennen, die — sie sind ja wohl auch keineswegs erste Werke — keinen Gebrauch an einem Anfänger oder Schüler aufzunehmen lassen. Das Bildnis des lebenden kleinen Möbels stellt sich gemeinsame Ziele mit der jetzt so geprägten Amateurphotographie, und schlägt sie in allen Punkten. Kleiner, leistungsfähig ist auch der unter Kosten liegende Mädchensatz.

* Am letzten Viertel des Jahres 1904 sind in Sachsen rund 1 Million Mark auf Studiumsgebühren belastet worden, davon sind bestimmt für die Kirche und kirchliche Zwecke 86.200 Mark, für die äußere Mission, die der Unterstützung dringend bedarf, nur 1360 M., für die innere Mission 98.040 M. davon 42.000 M. von Frau bzw. Oberbürgermeister Stübel dem Christlichen Verein junger Männer in Dresden, ferner von einem bedeutenden Chorverein dem Diaconissenhaus in Leipzig 20.000 M. und dem Verein für innere Mission 10.000 M., für den Gustav Adolf-Verein 30.650 M., für den Evangelischen Bund 27.200 M., hauptsächlich aus Anteilen des Dresdner Jahresfestes gelebt, für die Bibelgesellschaft nur 340 M., für den lutherischen Gottesdienst 2200 M., ferner für Schul- und Erziehungszwecke 120.000 M. darunter 100.000 Mark Vermögenswert von Friedrich Siemens an die Technische Hochschule zu Reichenbach, für Kinderpflege 162.600 M., davon 50.000 M. von Kommerzienrat Hoar in Bittau für die von ihm bereits bei der Gründung mit 100.000 M. ausgestattete Kinderbeharrhalt, 50.000 M. der Heger-Biemer-Stiftung in Dresden-Blasewitz von Frau Geh. Kommerzienrat Biener, für Frauenvereine 40.000 M. darunter 20.000 M. von Präsident Wilhelm Lehmann in Bützen und 10.000 M. von Frau Biener, für Fabrik-, Straßen-, Pensions- und Unterhaltungssäulen 202.600 M. darunter 91.000 M. für die Beamten und Bediensteten der mechanischen Werke im Ritter, 48.000 M. von der Patentpapierefabrik in Penig, 10.200 M. von Gebr. Leonhardt in Großau und Gebr. Krieger in Riedau bei Baunach, für Alter, Krankheit und Unglücksfälle 134.000 M. davon für Angehörige des Lehrerstandes dem Lehrerzivierverein 60.000 M. Ruhde-Stiftung und 18.000 M. Preufer-Stiftung, der Stadt Marienberg 30.000 Kronen = 25.500 M. von Dr. Duppert in Brog 18.000 M. der Armenfasse zu Neiberndorf von Präsident Weißel, endlich für sonstige gemeinnützige Zwecke 40.000 M. (darunter 15.000 M. von Dr. Alfonso Stübel in Dresden dem Graeff-Museum in Leipzig zur Förderung vergleichender Biologien). Die Gemeinsamkeit der im ganzen Jahre 1904 bekannt gewordenen Stiftungen läßt sich von den Extrakten von Sammlungen, z. B. für Bildungsstift, von Gesamtstiftungen zu mobiliären Zwecken, die als Stiftungen nicht anzusehen sind, beleuchtet sich auf 500.000 M. gegen rund 4 Millionen M. im Vorjahr.

* Unter den Handwerksberufen des Königreichs Sachsen hat sich das Interesse für den genossenschaftlichen Betrieb erhöht. In letzter Zeit ganz wesentlich gehoben, obgleich es nicht an warnenden Stimmen erfreuer und einschlägige Handwerker fehlt, wie die zur größten Richtigkeit bei Handwerkergenossenschaftsarbeit und -arbeitnehmung mahnen. Die Handwerkergenossenschaftsbewegung im Königreiche Sachsen erhielt eine starke Anregung dadurch, daß die lebensfeierliche Handlung jeder Gewerbeschäfer im Elberfeld mit der Belehrung 20.000 Mark zur Förderung und Gründung von Handwerkergenossenschaften zur Verfügung stellte, wie Beratungen auf den Sächsischen Annungstage, bei den Gewerbeschäfern und in den Annungskommunen zur Folge hatte. Ta u lam, doch verschaffte ländliche Handwerkergenossenschaften bisher gute Erfolge erzielt haben und dies weiteren Kreisen mitteilen. Gegenwärtig schwanken unter Führung Leipziger Obermeister Beratungen zwischen einer Anzahl Vertreter ländlicher Handwerkergenossenschaften, welche den Zweck verfolgen, einen Landesverband der Handwerkergenossenschaften im Königreiche Sachsen zu gründen. Wie weit die Beratungen gediehen sind, ist noch nicht bekannt, man versteht jedoch, daß die Gründung eine beschlossene Sache ist und den ländlichen Handwerkergenossenschaften wesentlich nützen wird. Das letztere steht außer jedem Zweifel, deum mit dem Ausleben eines Handwerkergenossenschaftsverbands können weitere Staatsmittel aus dem genannten Zweimillionenfonds für das Genossenschaftswesen flüssig gemacht werden. Die neu gegründeten landwirtschaftlichen Genossenschaften des Königreichs Sachsen eifern sich schon längere Zeit dieser materiellen Unterstützung des Staates, welcher den Handwerkern daselbst Wohnwohnungen entgegenhält, wie den Landwirten, und von den ersten nur diejenigen Garantien fordert, wie von den letzteren. Diese Garantien würden mit der Gründung des Handwerkergenossenschaftsverbands geboten werden können.

* In der Dresdner Abteilung des Vereins Frauenebildung — Frauenebildung in sprach gewebt — über das Thema: "Die Frau und die wissenschaftlichen Berufe". Rednerin führt aus, daß heute die Verhältnisse und Aussichten des Frauenestudiums wesentlich anders liegen als vor etwa anderthalb Jahrzehnten; dort der unvorhergesehene Aufschwung sei nunmehr die Universitäten überall den Frauen geöffnet. Bahnbrechend hohe namentlich die Galassierung der Lehrerinnen-Bildung in dieser Richtung erfreulich geworfen. Nach der Frequenz der Berliner Universität zu schließen, wo sich die Zahl der Studentinnen auf etwa 650 belaufte, würde deren Gesamtzahl für Deutschland auf etwa 1000 anzunehmen sein, wovon etwa 120 ordentlich vorgebildete Abschülertinnen und Lehrerinnen sein dürften. Unter den Motiven, die die Frauen zum Universitätsstudium trieben, sei die Notwendigkeit, sich einen Lebensberuf, eine Existenz, zu gründen, wohl an erster Stelle zu nennen. Nicht minder somme der Trieb in Betracht, die von der Natur gegebenen Anlagen auszunutzen und zu betätigen, der Wunsch, nach einer Lebensaufgabe zu greifen, die sich zu leben lohnt. Was die Aussichten der Frau beim Eintreten in die Universitätskarriere betrifft, so lasse sich aus den heutigen Annenziffern ein wohl annähernd richtiges Bild entwerfen. Für das Studium der Theologie kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Medizin kommt aus nachliegenden Gründen die Frau heute wenig oder gar nicht in Betracht; und gerade in dieser Fakultät ist ein bedeutender Rückgang der Hörer zu konstatieren, der in wenigen Jahren dazu führen werde, daß nicht alle vofanten Stellen belegt werden können. Bei der Überfüllung, die in allen Zweigen des juristischen Faches besteht, müßte notgedrungen eine große Zahl entwerten. Für das Studium der Med

Berufs - Vorbildung

- Abteilungen für männliche u. weibliche Schüler -

Östern 1905 — 10. Schuljahr (79. und 80. Semester). Schulgeld - Tabellen und Stunden - Pläne für alle Abteilungen, ebenso persönl. Vorberatungen und schriftliche Lebeplan - Entmunde für jeden einzelnen Fall als Ergebnis **persönlicher** Beratung **feststehend**. Schulen um Kirchliche Auskunft oder um Anwendung von Drucksachen sind Pflichten für Rückporto beizufügen.

I. Handels- und Höhere Fortbildungs-Schule (staatliche Fortbildungsschule, Lebeplan-Schule). Jahres- und Halbjahrs-Kurse für **Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige** und solche **Schüler**, die für zünftigen Beruf sich erst vorbereiten wollen; 6 Lehrjahre (mindestens genehmigte Pflichtfächer) nämlich 50 Mark Schulgeld; jedes weitere Lehrjahr hinzugewählte Berufach (Wahlfächer) jährlich 10 Mark Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Eltern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen (aus der bisher besuchten Fortbildungsschule austreten) wollen.

II. Kontoristen-Schule (handelswirtschaftliche Kurie für Geschäftsmänner). Klassen für Studierende verschiedener Stände, Berufsstufen und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

A. Für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Künstler, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.).

B. Für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- für **eineinhalb** Jächer auch **Stierlehrer-Kurse** in Tages- oder Abend-Klassen. Freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorzuschlagende Zusammenstellung geeigneter, lehrplanmäßiger Jächer für verschiedene Lebensstellungen. Berufsausbildung und Berufswise (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsbücher, Stenographen, Maschinenschreiber usw.) — Schulgeld inbaldarisch je nach Zahl der Jächer und Lerndauer.

III. Beamten-Schule. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeinde-dienst), ebenso für Prüfungen deutscher Beförderung in die nächsthöheren Dienststufen aus beruflicher Aufnahme in die technischen Staats-scholen, Baugewerbeschulen, Werkmeisterschulen, Ingenieur-schulen, Techniken, Industrieakademien usw.).

Klemich'sche

Handels-Akademie u. Höhere Fortbildungsschule
Dresden II. Moritzstr. 3. Telefon der Direktion 257
Direktion 2. S. S. Klemich

Schwestern

werden ausgebildet für 12 lädt. Heil., Bildungs- und Erziehungsschwestern. Keine Staatsanstellung mit Pensionserichtung. Gebot 150,- Mark und neuer Station. Alter 18-35 Jahre. Beginn der Kurs. 1. April und 1. Oktober. Aufnahmedingungen werden verändert.

Habertusburg b. Wermsdorf, Königl. Sach.

Pastor Naumann,

Vorstand des Königl. Bildergesinnhauses.

Roncegno

Arsen-Eisenquellen.

Bei Blutarmut und daraus folgender Neuralgie, man gelassener Blutbildung, Hautkrankheiten usw. von ärztlichen Autoritäten vielfach empfohlen und erfolgreich behandelt.

Roncegnowasser zu Trinkzwecken in Apotheken, Drogerien. Nähre Aufzehr durch die

Bade-Verwaltung Roncegno, Südtirol.

MASKEN-KOSTÜME

Redouten-Kostüme

Künstler-Kostüme

National-Trachten

Scherz-Kostüme

Phantasie-Kostüme

Theater-Kostüme

für Herren, Damen, Kinder

in einfacher und eleganter Art.

Anfertigung und Verleihung.

Masken-Kostüm-Atelier

Irmischer,
neben dem Gewandhouse, Moritzstr. 18. I.

Selten günstiges Angebot!

Nach beendeter Inventur haben wir einen grossen Posten Reste, passend für **Anzüge, Überzieher, Hosen** usw. in neuen Farben und guten, tragfähigen Qualitäten, **welt unter Preis** zum Verkauf gestellt.

Auf Wunsch werden gute Schneidermeister aus unserem Kundenteil nachgewiesen.

Neumeister & Apitzsch,
Tuche engros und Versand,

Dresden II., Moritzstraße 17.

Raubvogelfedern,

viele Vögelhäute, farblose Exemplare, extra lange Spiel-hähnchenfedern für Bergsteiger, Alpenkraxler und solche, die es werden wollen,

Federstücke für Touristen und Kostümdeuter empfehlenswert. Ebenso Straußfedern, eines solides Material. Wieder-verkäufer, Alpins. u. Militärvereine bedient. Preise verhältnissmäßig. Vertrieb A. O. Weithas, Dresden-Alstadt, Böttcherstraße.

C. Jahn, Schmiedeinsatz, Schloßstr. 6, II.



Firmen, die am **Levantehandel** interessiert sind, erhalten wertvolle Informationen durch unser **Handbuch 1905**, das auf Wunsch kostenlos zu-geliefert wird.

Reisefreunde belieben einzufinden das Programm 1905 unter

Mittelmeer- und Orient-Vergnügungsfahrten

nach Kairo - Algier - Tunis - Malta - Athen - Smyrna - Konstantinopel - Passage u. Verpflegung 1. Kl. von Mk. 300,- an

Deutsche Levante-Linie Hamburg 8

Vertretung in Dresden für den Personenverkehr:
Alfred Kohn, Dresden-A. 3, Christianstraße 31.

Alle Raucher im Sturm erober!

hat sich meine beliebte Spezialität

Cuba-Pflanzer Nr. III.

Jeder Raucher, der dieselbe einmal probiert hat, gibt vorläufige Nachbestellungen.

Lauende Aner-tunnungsschreiben.

Seine Vorlieben landende, gut u. weigertrenn, spartamisches und billigstes Rauchen!

Ausnahmefrei: 300 St.

u. 6.50, 500 St. u. 9.20, 1000 St.

nur 18.- Alles frei ins Haus g. Nachr.

Rud. Tresp., Zigarrenfabrik,

Neustadt bei Danzig C. 4.

Gorantie: Zurücknahme oder Umtausch.

500 Stück eht. 2 Bi. Zigaretten „Neptun“, „Avis“ oder „Danziger Avischhof“, m. M., nur 6.50.- pro St.

Die Federn

losten à Stiel
5 Bi. 15 Bi.
25 Bi. bei

Hesse,
Schiffstrasse
12.

Besseres Mädchen, Ende 30
J. aus acht. Fam. angem.
Ausk. gut. Charakter u. v. gutem
Aus. nicht unbemerkbar, sucht die
Bekanntschaft eines acht. gebild.
Herrn in pos. Alter zwecks bald.

Heirat!

Witwer mit Kind nicht ansprechbar
Einfach. Off. u. V. U. 657
Exp. d. Bl. bis 12 d. M.

Bekanntschaft

wieder Heirat wünscht ein in den
Der A. heimende unbekannt, ev.
bess. Positionist. Weiße Damen
auch mit Witwen) in Alter v. 20 bis
45 J. welche von großer, läufig
Figur sind, wollen ihre genaue
Adressen bis 15 d. M. mit.
W. M. K. 150 bewohnt.

Blauen u. G. elenden. Ver-
hinderungkeit angelehrt.

**Reelle
baldige Heirat.**
Solide wirtschaftliche Witwe.
Anfangs 40. Bei einem Reisezug u.
sicher Landwirtschaft, sucht die
Bekanntschaft einer acht. Heirat in
gleichem Alter mit Vermögen nicht
unter 5000 M. bei gleich. Heirat.
Gebeten werden. Offert. u.
L. P. 620 Exp. d. Bl. ev.

Aufruf!
Einmal zurückgegangen, lebe ich
seit dem Tode meines Gatten.
Endlich habe mich entschlossen,
mich wieder zu verehelichen. Bin
24 J. alt, kindlos, blauhaar, habe
20000 Kronen Vermögen.
Erste Bewerber seien Autöne mit
voller Adresse unter C. Klasse
Ernestine 24 nach
Prag hauptposttag. An-
kommen zwecklos, zumal Diskussion
abzuhaben und nur gegen
Interessenten.

Suche für meinen Neffen, blond,
stark, mittl. Figur, welcher
meine Zukunft übernehmen soll, eine

Lebensgefährtin
Junge Dame, evang., bis 28 J.
alt, mit grösserem Vermögen, wollen
Offerten (nicht anonym) unter
C. 1225 bis 15. Februar in die
Gedächtnis. Berlin, Postamt 9.

Einige hundert Rentner

Haferstroh

Großhändler (Fressfutter) u. einige hundert
Rentner **Wiesenheu**, beides
Kornstroh, bei fast allen Krankheiten
durch Anwendung d. physikal.
Hilfsmittel (Augen, Tuberkulose
u. Geisteskrankheit). — Spez. Abteilung zur
Behandlung von Frauenkrankheiten.
— Alter, Komfort, herliche geschätzte Lage,
eigene aller Waldpark und wunderbare
Ansicht. — Illustrirte Prospekte gratis.

Die Winter-
Bestände
in Herren- u. Damen-
kleidung
jetzt halb umsonst!

1000 Rentner

**Roggen-
Press - Stroh,**

Ballen mit Draht, Str. 1.75

ab beliebigen Stationen offerieren

**Buhlers & Northe,
Torogn.**

Gelegenheitslauf!

Moselweine!

Ein Winzer an der Mosel gibt

räumungslosen folgenden Vertrag:

ausgebaut. Wein aufrecht billig
in jed. Quantität ab: 1300 Pfund.

1002er Weißwein zu 0.85 M.

1800 Pfund zu 1.05 M. u. 1.10 M.

1000 Pfund zu 1.05 M. u. 1.10 M.</

